Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1918 Nr. 486 — Jahrgang 211

Bezugspreis: Für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,00 außer Postgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf 7801, 5608—5610.
Wochenbeilage: H. Z.-Maschinen-Börse. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe
Montag, 23. September

Anzeigenpreis: Bleiziege je Zeile 25 Pfg., Gelegenheitsanzeigen 20 Pfg. + 10% Aufschlag. Auswärtige je Zeile 35 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. — Rabatt nach Tarif.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Durchbruch südlich von Cambrai mißglückt

Große einheitliche englische Angriffe zwischen dem Walde von Gouzeaucourt und Hargicourt vor unseren Linien zusammengebrochen — Ein besonders erfolgreicher Kampftag im schweren Ringen an der Westfront

Die Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat August

Berlin, 20. Sept. (Amtlich.) Im Monat August fanden insgesamt 46 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet statt. Von den Angriffen wurden fast nur offene Städte im Westen und Südwesten Deutschlands, sowie die Industriegebiete im Saargebiet, Lothringen und Luxemburg betroffen. Im einzelnen wurden mit Bomben angegriffen: das lothringisch-luxemburgische Industriegebiet 12mal, das Saargebiet 10mal, Trier und Umgebung 5mal, Frankfurt a. M., Mannheim und Umgebung je 3mal, Koblenz und Umgebung, Karlsruhe, Offenburg und weitere Umgebung je 2mal, Düren, Hagenau, Worms Darmstadt, Pirmasens, Zweibrücken und Köln je einmal. Dank der Wirksamkeit unserer Schutzmaßnahmen gelang es dem Gegner in keinem Falle, an militärisch wichtigen Anlagen oder Betrieben nennenswerte Schäden zu verursachen. In Karlsruhe, Ludwigshafen, Trier, Dillingen und Diedenhofen entstanden an Eisenbahnen leichte Beschädigungen, die keine Betriebsstörungen zur Folge hatten. Bei Esch rief ein Bombentreffer in einem Holzlager einen Brand hervor. Der Betrieb wurde auch hier nicht unterbrochen. Dagegen war der Sachschaden an privatem Eigentum bei mehreren Angriffen, vor allem in Trier, Köln, Düren, nicht unerheblich. Den Angriffen fielen im ganzen 79 Tote, 47 Schwer- und 66 Leichtverletzte zum Opfer.

Der Gegner bezahlte seine Angriffe mit schweren Verlusten. Am 13. August wurden aus einem Geschwader von 10 Flugzeugen 5, am 16. August ebenfalls 5, am 22. August aus einem Geschwader von 10 Flugzeugen 7 Flugzeuge abgeschossen. Im ganzen verlor der Gegner durch die Wirksamkeit unserer Abwehrmittel, insbesondere durch den Angriffsgeist unserer Jagdflieger, 26 Flugzeuge.

*

Berlin, 21. Sept. Wegen der feindlichen Fliegerangriffe auf deutsche Lazarette ist am 18. vorigen Monats vom Auswärtigen Amt der hiesigen Schweizerischen Gesandtschaft eine mit reichem Tatsachenmaterial belegte Verbalnote zugestellt worden, in der es zum Schlusse heißt:

Da die sämtlichen Lazarette durch Rote Kreuze deutlich als solche erkennbar gemacht waren, so scheint es sich um ein planmäßiges Vorgehen der gegnerischen Heeresleitung gegen die deutschen Sanitätsanlagen zu handeln. Die deutsche Regierung legt gegen diese fortgesetzte Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention auf das nachdrücklichste Verwahrung ein und bittet die Schweizerische Gesandtschaft, zu veranlassen, daß dieser Protest auf schnellstem Wege zur Kenntnis der französischen und britischen Regierung gebracht wird.

Treue Altenburger vor Ranteuil

Berlin, 21. Sept. Nördlich Ranteuil liegt eine jener Höhlenstellungen, die durch Natur und Kunst gestaltet, sich wunderbar als Wellenbrecher gegen die feindlichen Angriffswogen bewährt haben. Auf schmaler Basis, weit vorgeschoben, boten sie dem Feind von allen Seiten Angriffspunkte und konnten nur dazu bestimmt sein, ihn für kurze Zeit aufzuhalten. In heißen Kämpfen vom 7. bis 10. September berannte der Feind dieses Bollwerk, das er selbst einst mit viel Liebe als Bereitschaftslager mit neuzeitlichen Kriegseinrichtungen ausgestattet hatte. Sechs Ausgänge ermöglichten der Besatzung von wenig mehr als 100 Mann die schnelle Gefechtsbereitschaft nach allen Seiten. Auf Posten standen treue Altenburger, um rechtzeitig zu melden, daß der Feind durch das Graben- und Netzwerk den Angriff ansetzte. Durch Regen und Kot keucht er heran, schwarze und weiße Franzosen mit Flammenwerfern unter dem Schutze eines Hagels von Gewehrgranaten. Umsonst, zwölfmal in drei Tagen wiederholen sich die Angriffe. Einmal schien es ihm fast geglückt. Schon schlagen die Handgranaten in die Eingänge, doch die Besatzung wirft den Feind erneut und jagt ihn im Gegenstoß die Hänge nach Ranteuil herunter. Im Stehen feuern die Verfolger die Kugeln in die feindlichen Rücken. Hart nördlich Ranteuil fand die Verfolgung im Sperrfeuer ihr Ende. Was Menschenkraft nicht vermag, sollen Geschütze vollbringen. 30 Schuß aus schwersten Kalibern durchschlagen die Decke des saalartigen Höhlraumes. Vier Eingänge werden verschüttet. Das brechende Gestein verbietet den weiteren Aufenthalt. Die wenigen Ausgänge machen die Höhle zur Menschenfalle. So wird sie endlich geräumt. Einzelne Postierungen halten noch im Nebengelände und empfangen den zögernd vortastenden Feind, der wieder nach stärkster Artillerievorbereitung zum Angriff einsetzt. Die Besatzung weicht in vorher bezeichnete Verbindungsgräben um wenigen zurück, um den Kampf zu erneuern.

Es ist nur eine Episode im gewaltigen Völkerringen, aber erfüllt von unerhörtem Heldentum und Durchhalten, mit Selbstverständlichkeit getragen von deutschen Männern zum Schutze der Heimat.

Vor einer Kanzlerrede im Hauptausschuß

Berlin, 21. Sept. Wie laut „L.-A." verlautet, wird der Kanzler bereits am Dienstag im Hauptausschuß das Wort ergreifen. In politischen Kreisen herrscht die Meinung, daß für die Klärung der schwebenden Fragen neben den Beratungen in den morgigen Fraktionssitzungen auch die zu erwartende Kanzlerrede ausschlaggebend sein wird. Allgemein besteht der Eindruck, daß eine Entscheidung nach der einen oder der anderen Richtung sehr bald gefunden wird.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Westlich von Fleurbair und südlich von Havrincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Moeuvres brachten 45 Gefangene ein.

Heeresgruppe Boehn:

Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großen einheitlichen Angriffen aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalze trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Fliegern begleitet, zwischen dem Walde von Gouzeaucourt und Hargicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände östlich von Epehy in die alte englische Stellung zwischen Villers Guislain und Bellicourt verlegt. Als der zum Angriff tiefgegliederte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linie anstürmte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach stärkster Feuervorbereitung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig. In den Südwestteil von Villers Guislain und in das Gehöft von Quennemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten stärkstem Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampftag war in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger und Kavallerie-Schützen-Regimenter und Westpreußische, Posensche, Niedersächsische, Westfälische, Rheinische, Bayerische Regimenter und Gardetruppen haben dem Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. An seiner ganzen Angriffsfront hat er schwerste Verluste erlitten. Unserer Artillerie fällt ein Hauptteil an dem vollen Erfolg zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Zwischen Ailette und Aisne blieb die Artillerietätigkeit tagsüber in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilkämpfen östlich von Vauraillon am Gehöft Vaurains und nordwestlich von Vailly auf.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 22. Sept., abends. (Amtlich.) Von den Kampffronten nichts Neues.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 22. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz

Gestern überfielen auf dem Dosso Alto unsere Sturmtruppen einen von tschecho-slowakischen Legionären verteidigten Grabenabschnitt. Der größte Teil der Besatzung erlitt sein verdientes Schicksal. Sonst an zahlreichen Stellen der italienischen Front Erkundungsgefechte.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei den k. u. k. Truppen keine besonderen Ereignisse.

Albanien

An der Küste wurden abermals italienische Angriffe abgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Die Grenzfestsetzung für Livland und Estland

Moskau, 19. Sept. Am 11. September begann in Wilna die Demarkations-Kommission ihre Arbeit. Die Kommission wurde auf Grund der Zusatzverträge mit Deutschland vom 27. August berufen, um die Grenzen Estlands und Livlands und die Termine und Ordnung der Räumung der zeitweise von deutschen Truppen okkupierten Gebiete, die auf Grund desselben Vertrages geräumt werden müssen, zu bestimmen.

215. Mobilmachungswoche

„Wir kämpfen überall westlich unserer alten Siegfriedstellung" — dieser wuchtige Schlußsatz im deutschen Abendbericht vom 18. September gab den Kämpfen an der Westfront während der ganzen Berichtswoche (14.—20. September) den entscheidenden Hintergrund und wird auch den Abwehrkämpfen der kommenden Zeit den Stempel aufdrücken. Vor dieser aufs beste und stärkste ausgebauten Feldbefestungslinie kämpft und steht die lebende Mauer unserer in ihrem Geiste, in ihrer Kampfkraft ungebrochenen herrlichen Truppen. Weder Tanks noch Trommelfeuer, weder Uebermacht noch Uebermaterial ist imstande, ihnen den Ruhm der Unbesiegbarkeit zu entreißen. Gleich bewundernswert ist ihre Abwehr, ob sie nun durch treffsicheres Feuer oder im Nahkampf, im Ausweichen oder im Gegenstoß die Anstürme der Feinde zuschanden macht. Hauptangriffsgebiet für die Engländer war wieder die Kanallinie zwischen Moeuvre und Havrincourt mit dem zäh von den Unsrigen behaupteten Stützpunkt Gouzeaucourt, für die Franzosen der Abschnitt zwischen der Ailette und Aisne. Neben diesen Großkämpfen gingen Teilkämpfe einher, die bei Ypern und am Kanal von La Bassée, beiderseits der Straße von Ham nach St. Quentin und südlich der Aisne mit gutem Erfolg für uns ausgetragen wurden. Zwischen Maas und Mosel haben die Nordamerikaner und die Franzosen, nachdem der große Schlag, den sie gegen die Bastion von St. Mihiel zu führen gedachten, als Luftstoß abgeglitten war, an der neuen Linie Fresnes—St. Hilaire—Haumont—Rembercourt—Wald von Rappe bisher nur Teilangriffe und örtliche Vorstöße versucht. Wenn Plan und Ausführung so gründlich durchkreuzt werden, zwingt die neue Lage zu neuen Vorbereitungen. Was frommt es einem, das Ziel im Gelände zu erreichen, wenn man das eigentliche Ziel — einen Frontteil des feindlichen Heeres zu umfassen, zu vernichten, oder gefangen zu nehmen — nicht zu erreichen vermocht hat! Von den tüchtigen und tapferen deutschen Verbänden haben sich in den schweren Kämpfen der Berichtswoche ganz besonders hervorgetan außer wackeren Jägerregimentern hannoversche, braunschweigische und oldenburgische Reserveregimenter, brandenburgische und Garderegimenter, nicht zu vergessen das Infanterie-Regiment Nr. 20 unter seinem Kommandeur Major Milisch. Im Luftkriege wendeten sich feindliche Flieger gegen Mainz, Stuttgart, Mannheim und gegen das lothringische Industriegebiet und büßten bei diesen militärisch zwecklosen Unternehmungen nicht weniger als neun Flugzeuge ein. Deutsche Flieger hingegen warfen 220 Doppelzentner Bomben auf Paris ab, ihr Bombardement währte mehrere Stunden und richtete einen Schaden an, wie ihn diese französische Zentralfestung noch nie erlitten hat. In Luftkämpfen verloren die Feinde am 14. September 46 Flugzeuge, 9 Fesselballone, am 15. September 24 Flugzeuge, 15 Fesselballone, am 16. September 44 Flugzeuge.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatze scheiterten starke feindliche Angriffe zwischen Brenta und Piave, vor allem am Berge Pertica, gegen den Tassonrücken, am Tomba und am Solarolo. In Albanien sicherten unsere Verbündeten durch die Eroberung des Tomorgebirges die Linie Fieri—Berat noch stärker und wiesen längs der Küste einen italienischen Teilangriff ab. In Mazedonien gelang es den Bulgaren in heftigen Kämpfen, die mit dem 15. September begannen, hartnäckige Angriffe der Franzosen, Serben und Griechen zum Stehen zu bringen. Zur Abwehr des Feindes sind auch deutsche Bataillone eingesetzt worden. In Palästina blieb es im großen und ganzen bei kleineren und örtlichen Gefechten. Deutsche Flieger brachten drei englische Flugzeuge zum Absturze. Daß auch der Tauchschiffkrieg ebenso planmäßig wie zielsicher fortgesetzt wird, bedarf kaum einer besonderen Hervorhebung.

Gewaltige Rüstungen in Japan

Bern, 20. Sept. „New York Evening Post" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Tokio, wonach bei einem Anfang Juli abgehaltenen japanischen Kronrat eine ungeheuere Vermehrung der Land- und Seestreitkräfte beschlossen wurde. Die Armee, die bisher 21 Divisionen zu vier Regimentern zählte, soll mit einem Kostenaufwande von 174 Mill. Yen auf 42 Divisionen zu drei Regimentern erhöht werden, die in 21 Armeekorps zerfallen. Die Marine soll auf drei Schlachtgeschwader „u je acht Linienschiffen nebst einem Kreuzergeschwader von acht Panzerkreuzern gebracht werden, wofür die Kosten auf 1060 Mill. Yen veranschlagt sind. Ueber den Zeitraum der Durchführung des Programms, dessen Annahme angeblich das japanische Volk als hochbedeutsam ansieht, verlautet nichts.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191809231-11/fragment/page=0001

Die Wahrheit über den U-Bootkrieg in englischer Darstellung

Von Fregattenkapitän v. Waldeyer-Hartz.

England gilt als Mutterland des Sports und wird als solches viel bewundert. Der breiten Masse des deutschen Volkes ist es dabei nicht klar, daß sich die englische Sportbetätigung keineswegs auf das Gebiet des Körperlichen beschränkt, sondern daß sie auch auf geistigem Boden recht regsam und durchtrainiert ist. Wie die Wirkungen des U-Bootkrieges in Großbritannien bewertet und durchgesprochen werden, das hat wahrlich akrobatenhaften Anstrich. Je nachdem, welche Zwecke man verfolgt, werden die Schrecken der U-Bootspest abgeleugnet oder anerkannt. Als ein reiner Doppelsaltomortale politischer Akrobatik muß es angesprochen werden, wenn Harald Begbie im „Daily Chronicle" ums Deutsche zum Kronzeugen dafür anruft, daß England wirklich große Opfer in bezug auf seinen Handel während des Krieges gebracht habe, so daß seine ehrenwerten Verbündeten es ihm fürderhin nicht übelnehmen dürften, wenn es nunmehr auch ein wenig an sich dächte und alles täte, um den englischen Schiffbau, bei dem der Wind durch tausend Löcher pfeift, wieder in Schwung zu bringen.

Den Engländern ist die bleiche Furcht vor der Möglichkeit, die Amerikaner möchten sie auf dem großen Turnplatz der überseeischen Handelsschiffahrt schlagen, in die Glieder gefahren. Von dieser Auffassung diktiert, sind Begbies Ausführungen geschrieben. Offenherzig gibt er zu, daß England im Frühjahr 1917 infolge der gewaltigen Versenkungsziffern des U-Bootkrieges dicht vorm Zusammenbruch gestanden habe. „Wenn die Verluste dieser Zeit", so schreibt er, „aufrechterhalten worden wären, hätte nichts England retten können!" Man sei der verzweifelten Lage nur dadurch Herr geworden, daß man unter gewaltigen Opfern die Seefahrtverbindungen auf wenige Linien zusammengestrichen habe, die sich halten und sichern ließen. Trotzdem sei die Beanspruchung der unter Mannschaftsmangel leidenden Schiffsbesatzungen noch immer ganz außerordentlich. Man dürfe es nicht als Uebertreibung bezeichnen, wenn der Ansicht Raum gegeben würde, daß England seinen Exporthandel nahezu vollständig geopfert habe, und dies zu einer Zeit, wo die finanzielle Sicherheit des Reiches eine Vervielfältigung des Exportes erfordert hätte.

Sind dies alles nicht sehr ernst klingende Ausführungen? Ausführungen, die völlig das Bild widerspiegeln, das man sich in Deutschland an sachkundiger Stelle von Englands „Seenot" macht?

Wenn man sich nun noch darüber klar wird, daß die Ausführungen Begbies auch in England dem strengen Auge eines Zensors vorgelegen haben, so wird und muß man zu dem Ergebnis kommen, daß im britischen Reiche kein Saltomortale von Regierungsvertretern auf der Rednertribüne der hohen Politik der Ableugnung bestehender Tatsachen nützt. Der U-Bootkrieg zehrt an der Widerstandskraft unseres ärgsten Feindes mit stetem, zähem Wirken, darüber kann kein Zweifel bestehen!

Ohne den U-Bootkrieg gäbe es in England keine wirtschaftliche Not, wäre Großbritanniens kaltherziger, imperialistischen Zielen nachgehender Siegeswille nicht im entferntesten angekränkelt, so wie es jetzt — die Zeichen mehren sich — der Fall ist!

Englische Offensive in Palästina

Konstantinopel, 21. Sept. Türkischer Tagesbericht vom 20. September. Palästinafront: Der erwartete Angriff der Engländer hat begonnen. Nach heftigstem Artilleriefeuer setzte am 18. September abends der Kampf östlich der Straße Jerusalem—Nablus in breiter Front ein. Der erste Ansturm des Gegners zerschellte an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen. Um Mitternacht führte der Feind neue Truppen zum Angriff vor. Der Kampf mit den dauernd verstärkten Kräften wütete die ganze Nacht mit äußerster Heftigkeit. Bei Tagesanbruch war die Kraft des Angreifers gebrochen und der Stoß in der Linie Dschalub—Wadi—Abu-Zerka aufgefangen; inzwischen eröffneten die Engländer auch im Küstenabschnitt stärkstes Artilleriefeuer, in das seine Schiffsgeschütze von See eingriffen. Nach zweistündiger Feuervorbereitung und nach erbittertem Nahkampfe gelang es ihnen, in unsere Stellungen zwischen Küste und Eisenbahn Lidtni-Kerm einzudringen, dem Druck des an Zahl weit überlegenen Gegners ausweichend, nahmen wir unsere Truppen in die Tul-Kerm-Stellung, in welcher weitere Angriffe des Gegners erwartet werden. Am Jordan nahmen wir feindliche Truppenbewegungen in Wadiandschr und in der Gegend Jericho unter wirksames Feuer. An der Straße Jericho—Tell—Remrin lebhafte Patrouillen- und Fliegertätigkeit, auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

*

Englischer Heeresbericht aus Palästina

In der Nacht vom 19. September begannen unsere Truppen den allgemeinen Angriff zwischen dem Jordan und dem Meere. Oestlich der Straße Jerusalem—Nablus rückten britische und indische Truppen vor, denen es gelang, die türkischen Verbindungsstraßen, die von Nablus nach Südosten führen, abzuschneiden. Am 19. September, 4 Uhr 30 Minuten morgens, begann der Hauptangriff, an dem auch französische Truppen teilnahmen, nach kurzer Beschießung zwischen Rafai und der Küste. Unsere Infanterie machte rasche Fortschritte. Sie überrannte das ganze feindliche Verteidigungssystem an dieser Front bis 8 Uhr früh und drang bis zu einer Höchsttiefe von 5 Meilen ein, bevor sie nach Osten einschwenkte. Die letzten zuverlässigen Berichte besagen, daß der Eisenbahnknotenpunkt Tulkeram von unserer Infanterie im Laufe des Nachmittags besetzt wurde, während eine Brigade australischer leichter Reiter die Bahn Tulkeram—Messudieh und die Straße in der Nähe von Anebta erreichte und so große Truppenkörper des weichenden Feindes mit Geschützen und Kolonnen abschnitt. Unterdessen rückte eine starke Kavallerieabteilung britischer, indischer und australischer Truppen nordwärts in der Küstenebene vor und besetzte am Mittag den Eisenbahnknotenpunkt Kudeira (Liktera), 19 Meilen von ihrem Ausgangspunkt. Oestlich vom Jordan stieg eine starke Abteilung arabischer Truppen des Königs von Hedschas zu dem türkischen Eisenbahnknotenpunkt herab und unterbrach die von diesem Mittelpunkt nach Norden, Süden und Westen führenden Bahnverbindungen. Schiffseinheiten arbeiteten mit gutem Erfolg mit unseren Truppen zusammen, indem sie die Küstenstraßen mit Geschützfeuer säuberten. Die Operationen dauern fort. Am 19. September, 8 Uhr abends, waren über 3000 Gefangene durchpassiert. Zahlreiche weitere sind gemeldet, aber noch nicht gezählt. Ferner wurden große Mengen Kriegsgerät erbeutet.

Die Grippe in Spanien

Bern, 22. Sept. „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Madrid: Der Unterstaatssekretär des Innern gab eine Erklärung ab, derzufolge der Gesundheitszustand im Lande sehr wenig befriedigend sei. Die Grippe, sowie die Fieberepidemie dehnten sich weiter schnell aus.

Besprechungen mit Parteiführern in Berlin

Berlin, 23. Sept. Der Staatssekretär des Auswärtigen von Hintze hat am gestrigen Sonntag eine Anzahl Parteiführer empfangen. U. a. laut „B. Z." den Zentrums-Abgeordneten Erzberger und den fortschrittlichen Abgeordneten Fischbeck. Heute werden die Konferenzen bei dem Staatssekretär fortgesetzt. Es sollen konservative und nationalliberale Parteiführer zu Worte kommen.

Der Vizekanzler von Payer hatte in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit Abgeordneten der Mehrheitsparteien, u. a. mit den Abgeordneten Haußmann, Fischbeck, Naumann, Erzberger, Groeber, Herold, Ebert, Scheidemann und Südekum.

Der Beginn der Verhandlungen der Zentrumsfraktion, von denen gesagt wird, sie seien für das weitere Programm der Mehrheitsparteien von ausschlaggebender Bedeutung, ist auf heute 9 Uhr vormittags anberaumt. Die Fortschrittliche Volkspartei beginnt ihre Fraktionssitzung mittags um 12 Uhr. Abends 7 Uhr findet die interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsparteien statt.

Der deutsche Generalstab und die Bolschewiki

Amerikanische „Dokumente"

Kristiania, 20. Sept. Amerikanische Dokumente, die die Zusammenarbeit Deutschlands, insbesondere des deutschen Generalstabs, mit den Bolschewiken enthüllen sollen, haben in den letzten Tagen in der norwegischen Hauptstadtpresse Aufnahme gefunden. Im Gegensatz zu den anderen Blättern hat „Sozialdemokraten" in einem redaktionellen Artikel von „dieser alten bereits erschlagenen Lüge spitzfindiger amerikanischer Journalisten" bestimmt Abstand genommen. Das Blatt hebt als besonders ungeheuerlich und albern hervor, daß der deutsche Generalstab die Bolschewikenrevolution gefördert haben solle. Daß diese „Dokumente" nur ein schlechter amerikanischer Witz sein könnten, müsse jeder auf den ersten Blick erkennen. Zweifellos seien sie dem politischen Leben Amerikas entlehnt, aber wenig geschickte Fälschungen, die nur Lachen hervorrufen müßten. Die Absicht sei natürlich, damit Haß gegen die Bolschewiken in Amerika zu erregen, aber gleichzeitig Amerikas Eingreifen in den Krieg zu rechtfertigen. Hierzu seien diese „Dokumente" jedoch um so weniger geeignet, als sie sich allzu deutlich als schlecht nachgeahmte Fälschung erwiesen.

*

Stockholm, 21. Sept. Am Sonntag wurden in Petersburg Hunderte von Versammlungen der Bolschewiki abgehalten, in denen Beschlüsse gegen die Entente gefaßt wurden. Man verlangte den Krieg gegen die Entente. Ferner verlangte man die unmittelbare Verhaftung aller Ententeuntertanen in Rußland sowie die Konfiszierung ihres Eigentums. Es wurde mehrfach der Antrag gestellt, Rußland solle ein Schutzbündnis mit einer anderen Macht, eventuell sogar einer imperialistischen, abschließen. Deputationen von der Front nahmen an den Versammlungen teil und machten unter anderem die Mitteilung, daß die Ostseematrosen ein Armeekorps gebildet hätten, das nach der Murmanküste abgehen werde, um die Engländer zu bekämpfen. Nach dem Schluß der Versammlungen wurde eine Treibjagd auf die Angehörigen der Entente in Petersburg begonnen. Das kommunistische Zentralkomitee in Petersburg hat beschlossen, alles Eigentum der Angehörigen der Entente zu konfiszieren.

Die französische Antwort an Burian

Wien, 21. Sept. (Meldung des Wiener k. k. Tel.-Korr.-Büros.) Der schweizerische Gesandte in Wien hat heute dem Minister des Aeußern auf Grund einer Mitteilung seiner Regierung zur Kenntnis gebracht, daß der französische Minister des Aeußern mit einer an den schweizerischen Gesandten in Paris gerichteten Zuschrift vom 19. September den Empfang der Note der österreichisch-ungarischen Regierung vom 14. September bestätigt und hierin bemerkt hat, die französische Antwort auf die Eröffnungen des Grafen Burian sei in der am 17. September vor dem Senat gehaltenen Rede des französischen Ministerpräsidenten Herrn Clemenceau enthalten, deren Text dem „Französischen Journal Officiel" vom 18. d. M. zu entnehmen sei. Es wird nicht leicht, sich zu dieser Antwort zu äußern, welche nach ihrer Form von den bisher selbst im Verkehr zwischen Regierungen kriegführender Staaten beobachteten Gepflogenheiten in verblüffender Weise absticht.

*

Zürich, 21. Sept. Die „Neuen Zürcher Nachrichten" schreiben, durch seine Rede mache es Clemenceau dem deutschen Volke, sofern alle Friedensbemühungen scheitern sollten, wirklich leicht, auch einen fünften Kriegswinter zu ertragen, denn alle Leiden eines solchen wären verhältnismäßig geringfügig im Vergleich zu dem Schicksal, das Clemenceau dem deutschen und österreichischen Volke androhe.

*

Wien, 21. Sept. Die „Neue Freie Presse" erinnert daran, daß ein ähnlicher Vorschlag, wie ihn Graf Burian macht, nämlich Friedensverhandlungen ohne Waffenstillstand, während der Belagerung von Sebastopol im Krimkriege durch die damalige Einberufung einer Konferenz nach Wien verwirklicht worden ist.

Die erste allrussische Konferenz der Partei der Volks-Kommunisten

Moskau, 22. Sept. Die „Iswestija" berichtet von der Eröffnung der ersten allrussischen Konferenz der Partei der Volks-Kommunisten am 21. September. Insgesamt waren 36 Delegierte vertreten. Als Vertreter der Petersburger Organisation der Linken Sozialrevolutionäre erklärte Olichewitsch, daß seine Gruppe beschlossen habe, sich in vollem Bestande der neuen Partei der Volks-Kommunisten, die die Bolschewiki unterstützt, anzuschließen.

*

Moskau, 22. Sept. Wie der „Iswestija" aus Kasan gemeldet wird, hat die Stadt durch die Beschießung durch die Rote Armee wenig gelitten, doch sei die Wasserleitung gestört und könne erst in 1½ Monaten wieder hergestellt werden.

Nach der gleichen Zeitung hat das Volkskommissariat in Moskau die sofortige Registrierung aller auf dem Boden der Räterepublik befindlichen südslawischen Bürger, wie Serben, Kroaten, Bulgaren, Slowenen und Tschechen angeordnet. Die Maßnahme wird mit der kontrarevolutionären Tätigkeit der südslawischen Reaktionäre begründet.

Die Krisis bei der sibirischen Regierung

Moskau, 22. Sept. Nach einer Pressemeldung aus Pensa hat sich die Krisis innerhalb der sibirischen Regierung, die durch die Politik des Generals Grischin Almasow hervorgerufen war, noch verschärft. Im Zusammenhang mit der Entlassung des Generals dankten die Minister Michailow und Serebrinikow ab.

Eine Erklärung der Kolonial-Gesellschaft

Die Unehrlichkeit der englischen Presse

Berlin, 19. Sept. Die Deutsche Kolonialgesellschaft veröffentlicht folgende Erklärung:

Die englische Propaganda bemüht sich, angebliche oder tatsächliche Verfehlungen einzelner Beamten und Offiziere in den deutschen Kolonien zum Ausgangspunkt für eine Verächtlichmachung der gesamten deutschen Kolonialverwaltung mit dem Ziel zu machen, die Welt davon zu überzeugen, daß die Annexion des deutschen Kolonialbesitzes durch England eine Pflicht der Menschlichkeit im Interesse der Eingeborenen sei. Kürzlich ist sogar ein amtliches Blaubuch über die Greuel der deutschen Kolonialherrschaft veröffentlicht worden.

Die deutsche Regierung und der deutsche Reichstag werden, wie wir bestimmt annehmen, die geeignete Antwort auf diese heuchlerische Anmaßung finden, die sich um so merkwürdiger ausnimmt, als sie noch im fünften Kriegsjahr täglich durch die Taten unserer gegen vielfache Uebermacht kämpfenden tapfern Schutztruppe in Ostafrika widerlegt wird.

Nichts kennzeichnet im übrigen den offensichtlichen Zweck und die Unehrlichkeit der englischen Hetze besser als die Tatsache, daß sie z. T. von Leuten getragen wird, die, wie Sir Harry Johnston und der Missionar Harris, auf Grund ihrer eingehenden Kenntnis der deutschen Kolonialverwaltung vor dem Kriege einer Vergrößerung des deutschen Kolonialbesitzes in Afrika auf Kosten Frankreichs, Belgiens und Portugals das Wort redeten. Harris hat diese Vergrößerung 1914 gerade im Interesse einer Besserstellung der Eingeborenen verlangt und die Behauptung vertreten, daß diese im französischen und belgischen Kongo sich für Deutschland entscheiden würden, wenn ihnen die Wahl gelassen würde.

Wir begnügen uns mit dieser Feststellung und sind im übrigen der Meinung, daß England, das die Tasmanier ausrottete, die 14 000 Burenfrauen hinmordete und nach dem Urteil des früheren amerikanischen Staatssekretärs Bryan Indien durch „legalisierte Plünderung" auslaugt, als Wächter der Menschlichkeit eine reichlich komische Rolle spielt.

Aus dem Dongebiet

Kiew, 20. Sept. Die Deutsche Kommandantur in Rostow am Don erklärte laut Ukrainischer Telegraphen-Agentur den Pressevertretern, daß alle Gerüchte über den Weggang deutscher Truppen aus dem Dongebiet und Rostow jeder Begründung entbehren. — Zeitungsmeldungen zufolge ist die Atermannwahl im Dongebiet für einige Tage verschoben worden. Es besteht deutsche Neigung zur Wiederwahl Krasnows. Ernste Gegenkandidaten sind nicht vorhanden, daher ist seine Wiederwahl aussichtsvoll.

„H. Z."-Sportberichte

Radrennen im Olympia-Park zu Halle a. S.

Alfred Wißmann-Dortmund Sieger des Großen Preises der Stadt Halle

Henisch-Berlin Sieger im Flieger-Rennen

Das gestrige Radrennen hatte wiederum tausende von Sportfreunden nach dem Olympia-Park geführt, um den spannenden Kämpfen, die von der Direktion in Aussicht gestellt waren, beizuwohnen. Die sportlichen Leistungen im Stundenrennen waren erstklassig und hochinteressant, drei bekannte Dauerfahrer Alfred Wißmann-Dortmund, Willy Techmer-Berlin (Sieger des Goldenen Rades von Halle 1918) und Willy Boring-Magdeburg (Sieger des Sommer-Preises 1918) wetteiferten um den Großen Preis der Stadt Halle. Techmer war der Held des Tages, unbestreitbar wäre er Sieger geblieben, wenn er nicht im zweiten und dritten Lauf kurz vor Schluß des Rennens Reifendefekt erlitt, dabei zu Fall kam und sich bedeutende Hautabschürfungen am linken Arm und Bein zuzog. Techmer hatte in allen drei Läufen die Führung, mit besonderem Schneid und Zähigkeit suchte er seinen gleichwertigen Gegner, Wißmann, der ebenfalls Großartiges leistete, den Rang streitig zu machen, bis er durch den Unfall etwa zwei Runden zurückblieb und so Wißmann den Siegerpreis überlassen mußte. Als moralischer Sieger übergab Wißmann Techmer den Siegeskranz und beide wurden von den Zuschauern mit großer Begeisterung bestürmt. Boring blieb in allen drei Läufen zurück und schied infolgedessen als ernsthafter Konkurrent aus. Das Resultat des Stundenrennens war folgendes: Sieger: Wißmann-Dortmund, Zweiter: Techmer-Berlin, Dritter: Boring-Magdeburg.

Die Fliegerrennen boten gestern nicht so spannende Kämpfe, wie es in früheren Rennen der Fall war, trotzdem auch hier erstklassige Fahrer starteten. Sieger blieben in den meisten Rennen Henisch-Berlin, Purka I-Berlin und Purka II-Berlin.

Ueber die Ergebnisse der einzelnen Rennen werden wir in nächster Nummer berichten. ×

Halle 96 — Wacker 3:1 (2:1

Das erste Verbandsspiel der ersten Klasse fand gestern bei günstiger Witterung auf dem Sportplatz des F.-C. Halle 96 statt. Der Beginn des Spieles zeigte deutlich die wenige Uebung, die beide Mannschaften bisher hatten. 96 spielte anfangs arg zerrissen, während Wacker ein nettes, ansprechendes Zusammenspiel zeigte. Ein Elfmeter brachte Wacker nach wenigen Minuten das erste Tor. Der Kampf wogte hin und her und zeigte etwas scharfe Formen. Gleich zu Beginn der neuen Saison raten wir im gemeinsamen Interesse diese auszumerzen. Das Wacker-Tor kam oft in Gefahr, schließlich fiel auch hier das erste Tor für 96. Damit hatte die 96er Mannschaft sich zusammengefunden. Das Spiel wurde besser und kurz vor Halbzeit brachte 96 das zweite Tor für sich.

Wackers Torwart hatte bald genug Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen. 96 lag dauernd vor dem Wackertor. Durch gute Kombination wurde das dritte Tor geholt. Der Wackermannschaft, die z. T. körperlich der 96er Mannschaft unterlegen war, kann man das Lob nicht versagen, daß sie alles tat, um einen Erfolg zu holen. Die bessere Technik war aber zweifellos auf Seiten der 96er und wird im Laufe der Spiele wohl auch noch mehr in Erscheinung treten. Der Schiedsrichter genügte knapp den Anforderungen. Ueber die anderen Spiele werden wir noch berichten. rt.

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Simon
zugleich verantwortlich für Politik; für Feuilleton und Vermischtes i. V. Dr. Hans Simon; für Provinz, Sport, Börsen- und Handelsteil: Ferdinand Querfurt; für Halle und Umgebung, Kunst und Wissenschaft, sowie den übrigen Teil: Adolf Meyer; für den Anzeigenteil: Walter Ebeling, sämtlich in Halle-Saale. Verlag und Druck der Hallischen Zeitung Otto Thiele, Halle-Saale.
Verlagsdirektor: Robert Voetzsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191809231-11/fragment/page=0002